

Der Schuß in der Oper.

Eine süßliche Blauderei über dieses Thema findet sich in der offizellen Festschrift für das diesjährige Gedenkjubiläum...

Luftige Erde.

Der alte Regimentsarzt M. von einem hiesigen Infanterie-Regiment hatte sich eine Reihe von Behandlungsmethoden zurechtgelegt...

Quackmandeln.

Ausführung des Rätsels aus Nr. 37: 'Die, die...'

Wichtige Lösungen gingen ein. Die Gesamtzahl der Einsendungen betrug 56. Das Rätsel wurde richtig gelöst...

Prämie: Reifebilder von H. Heine, 2 Pde., eleg. geb. erhielt Margareta Raempke.

Rätsel.

Elfen-Rätsel.

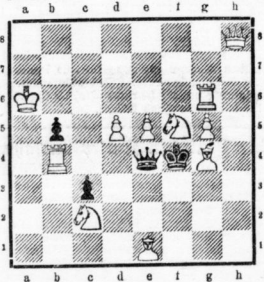
Aus folgenden 44 Silben sind 17 Worte zusammenzusetzen, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, Titel und Namen eines europäischen Regenten bezeichnen...

Prämie: Novellen von Adolf von Hedenstrerna, eleg. geb.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntag-Zummer. Büchungen, denen die Abkommensquittung vom laufenden Monat beiliegen ist...

Schachaufgabe.

Zweijäger von F. Nappert in Waldmündchen.



Weiß zieht an und setzt mit dem 2. Zuge matt. (11+4)

Lösung der Schachaufgabe aus Nr. 36. Dreijäger von W. R. Schindman.

- 1. La2-b2 Ke2
2. Dd4+ Lb1
3. Df3
4. Td3
5. Df3
6. Dd2+
7. Sd4



Nr. 38 Halle a. S., den 22. September. 1907

Aus dem Wege.

Von Helene Lang-Minton.

Sie war ganz plötzlich gestorben, die kleine, reizende, lachende Frau. Es war der erste schlechte Scherz, den sie gemacht hatte...

Was war geschehen, daß sie die das Leben so sehr liebte, so ohne vorhergehende Krankheit plötzlich über Nacht wie ein Licht auslöscht?

Ich will Ihnen in klüglichen Worten, so gut ich es vermag, meine Lebens- und wenigstens Lebensgeschichte erzählen. Sie ist lächerlich einfach und bringt mich doch, jeht ein Ende zu machen, weil mir vor einer Fortsetzung dieses Lebens grant.

Da hatte ich diesen schnell aufgerichtet, so lächeln versucht und war mit den Worten 'Nichts nichts!' davongeeilt. Dies lächeln ging der alten Frau nach, es war das tröstlichste, was sie in ihrem langen, schweren Leben gesehen hatte.

Am Tage vor der Verlobung war er zufällig an ihren Schreibtisch herangetreten. Da lag ihr Notizbuch. Er blätterte darin. Vorlesen über Vergnügungen, einzelne harmlose Bemerkungen, Wirtschaftsläden. Schon wollte er es wieder bei Seite legen, da fielen ihm die Worte auf:

'Wenn ich sterben sollte, so bitte ich, das blaue verteilte Paket, das in meiner Schreibtischschublade liegt, an meine Nachbarin, Frau Peter, zu geben. Es sind wertvolle Aufzeichnungen, die nur für die alte Frau einiges Interesse haben dürften.'

Er schloß den Schreibtisch auf, fand das blaue Paket und wog es prüfend in der Hand. Gerne hätte er gewußt, was darin stand. Es berührte ihn eigentümlich, daß sie doch an's Sterben gedacht hatte. Was enthielten die Aufzeichnungen? Vielleicht eine erste Liebes- oder ein, das hätte sie ihm erzählt, ihre letztere offene Axtur hätte kein Geheimnis tragen können. Ihre Seele lag immer wie ein aufgehängenes Buch vor ihm. Es zuckte ihm in der Hand, das Stetzel zu lösen. Doch nur einen Augenblick! Dann

nahm er das Paket und trug es selbst der Nachbarin hinüber. Sie nahm es leidend in Empfang. Langsam legte sie am nächsten Tage der Trauerzug vom Saale. Die Zote lag in Blumen, die sie so sehr geliebt, ganz verborgen. Hunderte von Menschen folgten.

Wenn Sie diese Blätter in den Händen haben, bin ich nicht mehr. Die Ärzte werden schon eine Todesursache finden. Mein Mann, der stets gütig zu mir gewesen, aber mich nie für voll genommen, wird mich betrauern und dann vergehen. Meine Freunde, und solche, die sich so nennen, werden über meinen Tod bald zur Tagesordnung übergehen. Ihnen allen bin ich keine Rechenschaft schuldig, nur Ihnen, die Sie mir mehr waren als jene, und die Sie mir mehr geliebt haben als alle. Sie sollen mir vergeben, daß ich ein Ende machte - machen mußte.

Vielleicht nicht mehr, und doch fiel dies Unbekannte, Weislose überdauern in meiner junges Glück, wurde größer und drohender - wuchs gigantisch emp vor, weil ich wehlos, ratlos ihm gegenüber stand.

Da hatte kein Bruder einmal von einer Erzieherin gesprochen, die im Elternhause den kleinen Schwelmer beigegeben war und mit und jung durch ihre aparte Erscheinung gezeichnete, durch ihr Weinen und Winken imponierte. Sie war eine Persönlichkeit, die man so leicht nicht vergaß. Ich habe dabei meinen Mann erbleichen gesehen - und nun wußte ich plötzlich, daß sie es war, die zwischen uns stand, daß er sie geliebt hatte, vielleicht unbewußt noch liebe, daß sie mir die Hälfte meines Daseins gewesen, daß ich mit ihr meine Liebe, seine Sorge, seine Gedanken teilen mußte. Obwohl ich rühmlich von ihm getrennt, hielt sie ihn doch fest, gab ihm nicht frei, und tiefe Schatten senkten sich auf meinen Lebensweg, diesen verurteilend.

Sie hat keine Freude mehr - ich forschte, ich brodscherte, ich legerte meinen Mann förmlich. Mein Bild, sein Wort, seine Bewegung von ihm entging mir, und immer mehr wurde es mir zur trübseligen Gewohnheit, wie viel geringer mein Anteil an jenem inneren Seelenleben wurde. Zimmer, in jeder Stunde des Glücks -

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Ludwika Stettendamm. - Druck und Verlag von W. Kuntze & Co. Halle a. S.



